

# KLEINE BRETTER, *GROSSE WIRKUNG*

Für eine sechsköpfige Familie hat die Architektin Melanie Beynon in Melbourne ein über 100 Jahre altes Haus in Holzbauweise erweitert, dem Anbau ein schickes Schindel-Kleid verpasst und ihn um eine Terrasse ergänzt

TEXT: MARRUS HIEKE FOTOS: TOM BLACHFORD

EIN KLEID AUS ROT-  
ZEDER macht die Fassade  
dieses Anbaus, den die  
Architektin Melanie Bey-  
non in Melbourne für  
eine Familie geplant hat.  
Durch das rechte Süd-  
fenster ist die Terrasse  
von der zentrale Wohn-  
raum mit Loggia abge-  
grenzt, ohne je das  
tende Minus zu ver-  
stärken abzubekommen.



„SHIPLAP-PANEELE AN  
WAND UND DECKE  
**SCHENKEN DEM RAUM  
GROSSZÜGIGKEIT**“

Melanie Bremer, Architektin

MITTELPUNKT des Familiengeschehens ist der Esstisch mit schwarzen Bugholstühlen. Minimalistisch und elegant zugleich wirkt die Decken- und Wandverkleidung aus Tannenscheiter Eiche. Ihr warmer Holzton wiederholt die Farbe der Außenfassade







**EINRICHTUNGSWESSEN**

Der „Baby Poo“ -Stuhl von Faye  
Toussaint ist einer dieser plazierten  
Nagelb-Papierleuchte



**REDUZIERT** Die Kü-  
chenzeile im offenen  
Wohn-Ess-Bereich wirkt  
bescheiden, während  
Stauraum und Arbeits-  
fläche bei einer gegen-  
über gelegenen Insel



**ALT TRIFFT NEU** Eine  
Stufe und die gesamte  
Bauweise aus Holz kündigen  
den Übergang zum  
neuen Gebäude an

**M**IT DER GRUNDFLÄCHE DES BESTANDS KOMMT HEUTE KAUM JEMAND AUS, sagt Melanie Beynon und zeigt Fotos von den benachbarten Gebäuden im australischen Northcote. Typisch für das Straßenbild dieser Gegend, einen vorangegangenen Stadtteil von Melbourne, sind kompakte Holzhäuser, die vor etwas mehr als hundert Jahren im edwardianischen Stil erbaut wurden. Fronten mit Erker und überdachter Veranda sowie Fassaden aus lackierten Holzschildeln prägen die Architektur. Genau, was sich die neuen Eigentümer erträumt hatten. Nur war der einstöckige Bau auch für das Paar mit seinen vier Kindern deutlich zu klein. Also beauftragten sie die Architektin und Interiordesignerin Melanie Beynon mit der Planung einer Erweiterung, die die Wohnfläche um gut 100 Quadratmeter auf 250 vergrößerte. Um bei den Maßnahmen Kosten zu sparen, verantwortete der Hausherr, der eigentlich Musiker ist, einen Großteil der Bauausführung selbst.

Gewünscht hatten die Eigentümer einen Anbau, in dem Küche und Wohnbereich, ihr Elternschlafzimmer sowie ein Musikstudio unterkommen würden. Am Rande musste Platz für

PHOTO: JONAS BERGSTRÖMBERG; STYLING: ANNE-KRISTIN HORNIG; ARCHITECTURE: MELANIE BEYNON



„GUT, WENN BAUHERREN  
STILISTISCH **MIT MIR AUF EINER  
WELLENLÄNGE SIND**“

Melanie Beynon

**BACKSTEIN-BLENDER**

Der Marmor- & im  
Wohn- und Essbereich  
wirkt alles und doch  
Teil des neuen Anbaus.  
Seine ungeheure Charak-  
terstärke in einem sparsamen  
den Kontrast zum ein-  
genosslichen Design  
von Jeff „Humm“ von  
Lipson-Kooper



**REFUGIUM** Mit vier Kindern erwies den sich die Eltern bewusst dafür, sich ihre eigene Ruhezone am anderen Ende des Hauses zu schaffen



## „MIT DER ZEIT ERHALTEN DIE SCHINDELN EINEN SILBRIGEN FARBTON“

Melanie Beynon

› eine Terrasse bleiben. Zudem sollte der Charakter des neuen Teils mit dem Bestand harmonisieren. Um Letzteres zu realisieren, reinterpretierte die Architektin den Look der originalen Frontfassade und versah einen Teil des Anbaus mit Schindeln aus Rotzederholz. Und genau wie die Seiten des Bestands eine Bepflanzung tragen, so erhielt auch das kleine Volumen mit dem Musikstudio Paneele aus Tasmanischer Eiche – nur um 90 Grad gedreht. Aus der markanten Dachform, die sich dünnen in den offen liegenden Schrägen spiegelt, ergibt sich die besondere Rhythmik des Anbaus. Die Räume wirken dadurch nicht nur luftig, sondern auch wie kleine aneinandergereihte Häuschen mit je individueller Funktion.

Bewusst separiert wurde der elterliche Teil des Hauses vom Turm für die Kinder. Damit diese sich austoben können, erhielten sie ihr eigenes Reich im vorderen, historischen Gebäudeteil, der im Zuge des Umbaus umfangreich saniert wurde. Neben vier Schlafzimmern finden darin ein offener Raum mit Sitzlandschaft und Klavier sowie ein Badezimmer Platz. Eine Stufe am Ende des Flurs führt in den Anbau, an dessen Übergang sich eine Provianttafel befindet. Dahinter öffnet sich der Küchen-, Ess- und Wohnbereich und damit der zentrale Ort der Familie, der sich durch große Schiebefenster hinaus zur Holzterrasse erweitern lässt.

Die gewünschte Einheit zwischen Innen und Außen entsteht hier auch, indem Beynon die Bepflanzung der Fassade im Innenraum als Wandverkleidung aufgreift. Eine Backsteinmauer täuscht Ursprünglichkeit vor, gehört in Wirklichkeit aber zum Anbau und war Pflicht, um dem Brandschutz an der Grundstücksgrenze zu entsprechen. Durch eine weitere getarnte Tür gelangt man schließlich in das Refugium der Eltern mit Schlafzimmer, Bad und eigenem kleinem Garten. Nur von dort aus lässt sich das Studio des Vaters betreten. Dass das gemeinsame Familienleben hier trotz klarer Trennung im Mittelpunkt steht, daran besteht kein Zweifel. Zelebriert wird das bewusste Zusammensein, genauso wie die Schönheit des Rohstoffs Holz und dessen sorgfältige Verarbeitung. ●

**SPIELERISCH ELEGANT** Im größeren Familienbad wurde Terrazzoböden mit einer hochregulierten Dusche und einer noch abgesehen Badewanne kombiniert



**IM ZICKZACK** Die Gliederung des Daches löst die Räume des Anbaus innen wie außen wie individuelle Häuschen wirken